

Dissertationsprojekt

„Das Land Israel als Spannungsfeld im jüdisch-katholischen Dialog. Eine theologische Analyse des Konzepts ‚Land‘“ (Arbeitstitel)

Ausgewählte theologische & politische Herausforderungen

Das fundamentaltheologische Dissertationsprojekt in katholischer Theologie wird im Rahmen eines interreligiösen Forschungsprojekts am *Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen* an der *Universität Salzburg* erarbeitet. Besonders im Fokus steht dabei die Frage, inwiefern theologischer Dialog zwischen verschiedenen Religionen (beispielsweise Judentum und Christentum) möglich sei.

In der Dissertation soll die Frage bearbeitet werden, *welche theologische Positionierung zum theologischen Konzept „Land Israel“ die römisch-katholische Kirche in der Rezeption von Nostra aetate im 21. Jahrhundert einnehmen kann*. Ausgangspunkt der Arbeit ist der jüdisch-katholische Dialog.¹

Neben diversen theologischen Herausforderungen, die im Rahmen der Arbeit diskutiert werden, zeigen sich auch zahlreiche politische Herausforderungen. Das Aufgreifen und die Bearbeitung dieser Fragen sind im Rahmen einer theologischen Dissertation bedeutend, da hier die Theologie auch mit säkularen Kategorien umgehen können muss. Im Rahmen des Referats werden einige ausgewählte Aspekte zusammengefasst. Gerade die Geschichte der Staatsgründung zeigt zwei prägnante Herausforderungen für das Dissertationsprojekt.

1) Verhältnis Religion & Politik im Staat Israel

„As a national ideology, religion was indispensable to Zionism as a marker of boundaries and a mobilizing force.“² Auch wenn zur Zeit der Staatsgründung die zionistische Bewegung v.a. säkular geprägt war, benötigte der Zionismus die Religion für Motivation, Symbolik etc. So scheiterte beispielsweise der „Uganda-Plan“, ein Versuch von Theodor Herzl das Angebot von Joseph Chamberlain Land für einen sicheren Lebensraum von Jüd:innen in Afrika anzunehmen. Am Zionistenkongress 1903 zeigt sich, dass nur das „Land Israel“ ausreichend Motivation und Gefühle in einer größeren Gruppe von Jüd:innen hervorrufen konnte.³

Die bedeutendsten religiösen Autoritäten der damaligen Zeit gehörten wiederum zur Gegnerschaft des damaligen säkularen Zionismus. Es gab zwei Befürchtungen: (1) Eine geförderte Immigration von Jüd:innen nach Eretz Israel (Land Israel) wurde als ein erzwungener Versuch das Kommen des Messias zu beeinflussen gewertet. (2) Die religiösen Autoritäten befürchteten, dass ihre religiöse Führung untergraben werden könnte. Erst die

¹ Die Thematik wird auf die römisch-katholische sowie jüdische Perspektive begrenzt.

² Ben-Porat, Guy, *Between State and Synagogue. The Secularization of Contemporary Israel*, Cambridge 2013, 29.

³ Vgl. ebd. 30.

Status-Quo Vereinbarung⁴ sollte zu einer Annäherung führen. Bis heute regelt die Vereinbarung, dass die Regulierung des Sabbats, Ehe, Scheidung, die Einhaltung der Speisegebote (Kashrut) und teilweise die religiöse Bildung in den religiösen Bereich gehören.⁵

Religiöse Symbolik hatte eine heute Bedeutung bei der Gründung des Staates Israels. So wurde in der Unabhängigkeitserklärung⁶ explizit die Gründung eines „jüdischen“⁷ Staates festgelegt. Dabei wird die Bedeutung des Landes besonders hervorgehoben. Denn dieses habe die „spiritual, religious and political identity“⁸ des jüdischen Volkes geprägt. Der biblische Text wiederum wird als nationales Narrativ herangezogen, religiöse Symbole als nationale Symbole übernommen.⁹ Die neue Zivilreligion des Staates Israel gründete auf einer Neuinterpretation von religiösen Texten und traditioneller jüdischer Kultur.¹⁰ Im Staat Israel gibt es heute Religionsfreiheit aber keine Trennung von Religion und Staat.¹¹ So gibt es 14 offiziell anerkannte Religionsgemeinschaften.

Beispielhaft werden im Rahmen des Referats auch die Auswirkungen des Rückkehrgesetzes¹² und des 2018 verabschiedeten Grundgesetzes „Basic Law: Israel the Nation-State of the Jewish People“¹³ diskutiert.

2) Christliche-palästinensische Perspektiven (Bevölkerung, christl. Kirchen)

Die Bedeutung des Terminus „Palästinenser:in“ hat sich im Laufe der Zeit verschoben: Ersten Gebrauch fand er als Selbstbezeichnung der Mittelklasse von Jaffa ab der Mitte des 19. Jahrhunderts. Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts breitete sich der Begriff als Bezeichnung für die gesamte Bevölkerung Palästinas aus.¹⁴ Ab dem beginnenden 20. Jahrhundert kann jedoch auch von der Herausbildung einer distinkten palästinensischen Identität gesprochen

⁴ Ben-Gurion, David, Status-Quo Agreement. June 19, 1947, in: Rabinovich, Itamar; Reinhartz, Jehuda (Hg.), *Israel in the Middle East. Documents and Readings on Society, Politics, and Foreign Relations, pre-1948 to the Present*, Waltham, Massachusetts 2. Aufl. 2008, 58–59.

⁵ Vgl. Wharton, Laura, Zionism, Judaism and the State of the Jews, in: *Palestine-Israel Journal of Politics, Economics & Culture* 20/21 (4/1) (2015) 75–83, hier: 77.

⁶ Provisional Government of Israel, Declaration of Independence 1948. Verfügbar unter: <https://m.knesset.gov.il/en/about/pages/declaration.aspx>. Zuletzt geprüft am 14. September 2022.

⁷ Ebd.

⁸ Ebd.

⁹ Vgl. Sharot, Stephen, Judaism in Israel: Public Religion, Neo-Traditionalism, Messianism, and Ethno-Religious Conflict, in: Beckford, James A./Demerath III, N. J. (Hg.), *The SAGE Handbook of the Sociology of Religion*, Los Angeles, London, New Dehli, Singapore 2007, 670–696, hier: 672.

¹⁰ Vgl. Ben-Porat, *Between State and Synagoge*, 31.

¹¹ Vgl. Cohen, Asher, Religion, Society and Politics in Israel, in: Hazan, Reuven Y./Dowty, Alan/Menachem, Hofnung/Rahat, Gideon (Hg.), *The Oxford Handbook of Israeli Politics and Society*, Online 2021, hier: 3.

¹² Knesset, Israel's Basic Laws: The Law of Return 1950. Verfügbar unter: <https://www.jewishvirtuallibrary.org/israel-s-law-of-return>. Zuletzt geprüft am 14. September 2022.

¹³ 20. Knesset, Basic Law: Israel - The Nation State of the Jewish People 2018. Verfügbar unter: <https://main.knesset.gov.il/EN/activity/Documents/BasicLawsPDF/BasicLawNationState.pdf>. Zuletzt geprüft am 22. Juli 2022.

¹⁴ Vgl. Witte, Nicole, Palestinians in Israel, in: Rosenthal, Gabriele (Hg.), *Established and Outsiders at the Same Time. Self-Images and We-Images of Palestinians in the West Bank and in Israel*, Göttingen 2016, 149–158, hier: 151.

werden. Prägend dafür waren die europäische Nationenbildung, die osmanische und britische Fremdherrschaft, der Zionismus sowie die Ablehnung von jüdischer Einwanderung und jüdischem Landkauf. Allerdings wurde von verschiedenen Seiten lange eine „palästinensische“ Nationalität bestritten und abgelehnt.¹⁵ Die heutige Begriffsdefinition entwickelte sich erst nach dem Krieg 1948 und war geprägt „durch die Erfahrung von Fremdherrschaft, Exil, Ausgrenzung, Vertreibung und Unterdrückung in Israel und in den arabischen Staaten“¹⁶.

In Israel und den palästinensischen Autonomiegebieten leben neben mehrheitlich muslimischen Palästinenser:innen auch christliche Palästinenser:innen. Die Zahl christlicher Palästinenser:innen kann großteil nur geschätzt werden. Von ca. 5.3 Millionen Palästinenser:innen¹⁷ sind ca. 1,37 Prozent Angehörige des Christentums.¹⁸ Dabei können die christlichen Kirchen in Israel und den palästinensischen Gebieten in vier Gruppierungen geteilt werden:¹⁹

- Orthodoxe Kirchen (insb. griechisch-orthodox)
- Orientalisch-orthodoxe Kirchen (armenisch, syrisch, koptisch, äthiopisch)
- Katholische Kirchen (römisch, syrisch-maronitische, griechisch, syrisch, armenisch)
- Evangelische Kirchen (lutherisch, bischöflich)

¹⁵ Vgl. Asseburg, Muriel, Palästina und die Palästinenser. Eine Geschichte von der Nakba bis zur Gegenwart, München 2021, 40.

¹⁶ Ebd. 41.

¹⁷ Palestinian Central Bureau of Statistics, Population. Indicators. Verfügbar unter: <https://pcbs.gov.ps/site/881/default.aspx#Population>. Zuletzt geprüft am 25. Mai 2022.

¹⁸ Vgl. Collings, Rania Al Qass/Kassis, Rifat Odeh/Raheb, Mitri (Hg.), Palestinian Christians in the West Bank. Fact, Figures and Trends, o.O. 2. Aufl. 2012, 10.

¹⁹ Vgl. ebd. 34.